



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

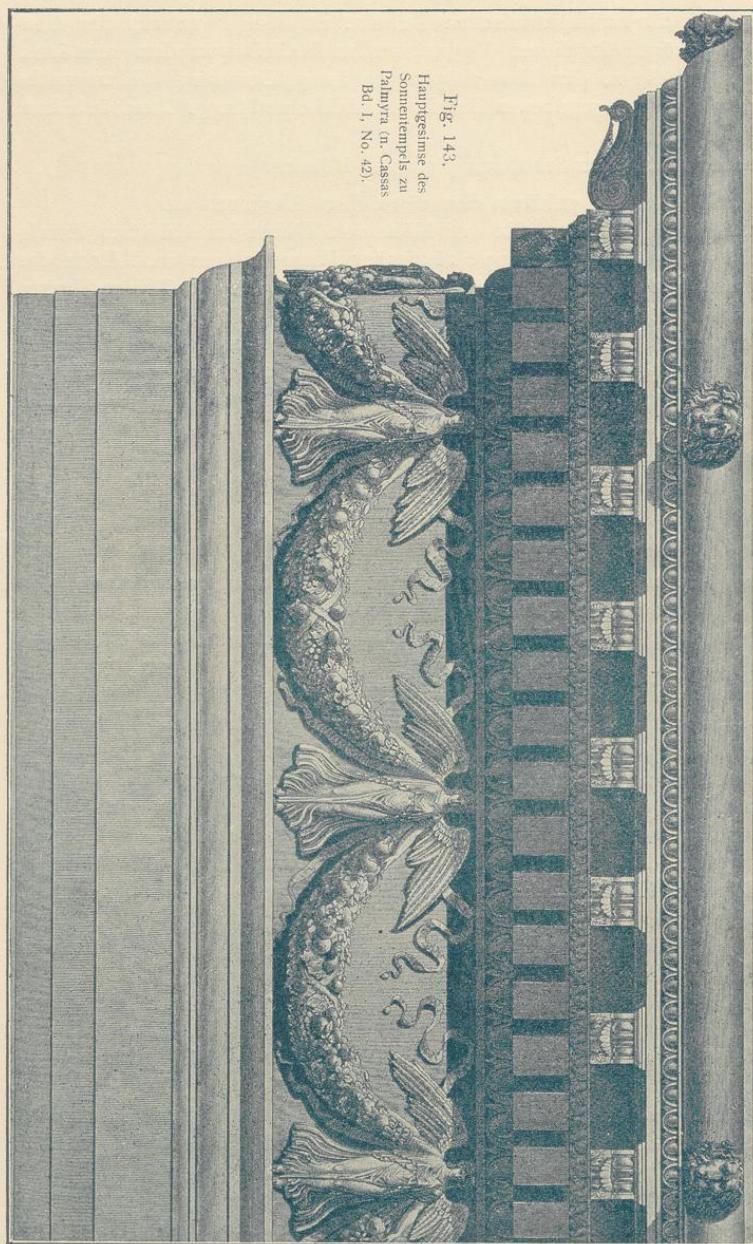
Der Steinbau in natürlichem Stein

Uhde, Constantin

Berlin, 1904

XXXVII. Palmyra (Tadmur) in Syrien

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94493](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-94493)



Art später Bauten auf einen schmalen Streifen zusammengeschmolzen, der Fries reich mit Festons und Genien verziert, dagegen der Architrav sehr kahl geblieben (siehe auch Fig. 128 a und b).

M¹. Palmyra
(Tadmur)
in Syrien.

In der syrischen Wüste gelegen, blühte diese Stadt vornehmlich um die Mitte des dritten Jahrhunderts nach Christi als Stapelplatz für die Handelskarawanen nach Indien. Besonders berühmt geworden ist der König Odonatus (gestorben 267 nach Christi) und dessen Witwe Zenobia, die griechisch-römische Bildung einführte.

Kaiser Aurelian schlug die Königin 273 nach Christi und zerstörte die Stadt, er restaurierte nur den Sonnentempel. Unter den gewaltigen Trümmern ist der Sonnentempel und der Neptuntempel hervorzuheben, von denen Fig. 143 die Einzelheiten gibt.

Das Hauptgesimse des Sonnentempels ist ein schönes Beispiel korinthischer Ordnung. Die Hängeplatte ist nach

Bei dem Hauptgesimse des Neptun-Tempels (Fig. 144) fehlt die hängende Platte ganz. Dagegen bilden die kastenförmigen Konsolen die eigentliche Vertreterin der hängenden Platte. Auch hier fehlt dem Architrav im Vergleich zu den höher liegenden Gliedern der ornamentale Schwung.

Die Sitte, die Toten in oberirdischen Grabkammern, in sog. Totentürmen, beizusetzen, hat eine ganz charakteristische Art von Bauwerken entstehen lassen. Diese begleiten die Heerstrassen vom Gebirge her bis zur Stadt.

Von einem solchen Turm gibt Fig. 145 das Hauptgesimse, das insofern von Interesse ist, als die Büsten der Gründer und Verstorbenen, die in diesen Türmen ihre letzte Ruhe fanden, im Fries angebracht sind und nicht wenig zur Charakterisierung dieser Bauwerke beitragen.

N¹. Der Triumphbogen von Anoua in der Provinz Constantine (jetzt französische Provinz Algier).

Die Bauten der Provinz Numidia gehören, wie die meisten Bauten entfernt liegender römischer Provinzen, dem III. und IV. Jahrhundert christlicher Zeitrechnung an. Insofern haben sie alle eine grosse künstlerische Gemeinschaft; sie zeigen den Verfall der Kunstformen nicht allein in den Gesamtverhältnissen, sondern bis in jede Einzelheit hinein.

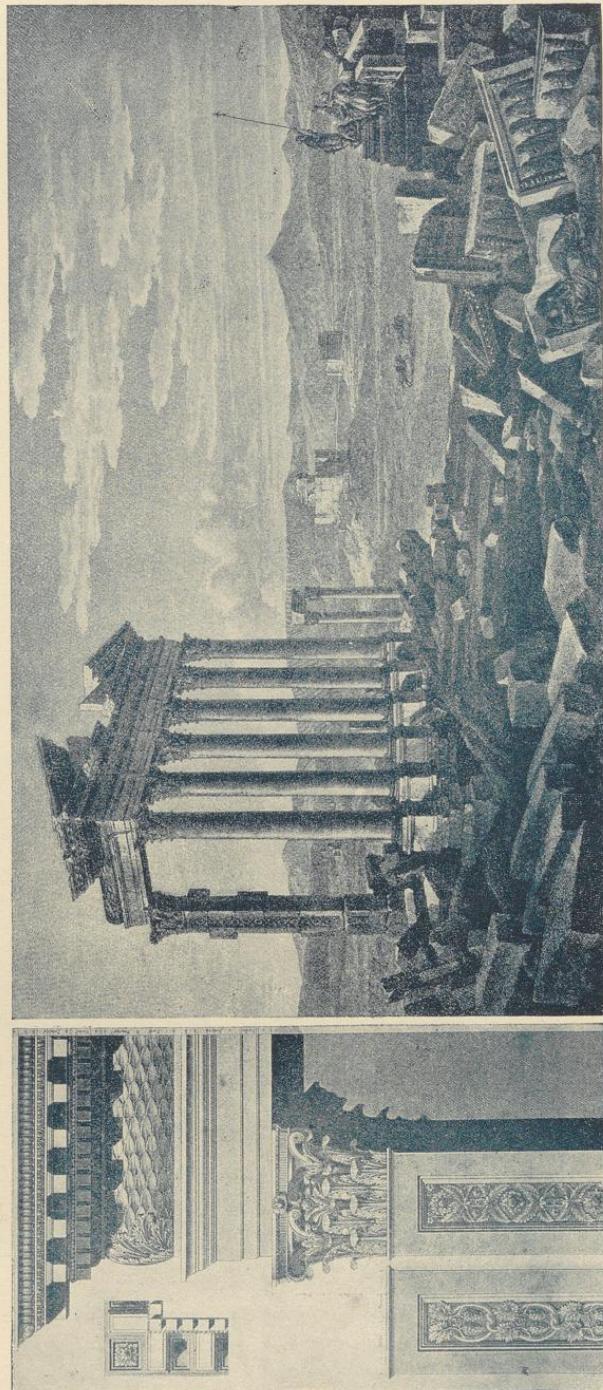


Fig. 144. Hauptgesimse vom Tempel des Neptun zu Palmyra. (Cassas pl. I, No. 85 und 86.)